Tätigkeitsbericht 2014

JUGEND beratung Freiburg e.V.

Inhalt

Vorwort Bürgermeisterin Gerda Stuchlik	3
■ Tätigkeitsbericht "Jugendberatung Freiburg e.V."	4
Bericht Praktikant/innen	5
■ Tätigkeitsbericht "Beratungsstelle"	6
■ Tätigkeitsbericht "Hilfen zur Erziehung"	10
Tätigkeitsbericht "Job-On"	12
Tätigkeitsbericht "Erfolgreich in Ausbildung"	14
Tätigkeitsbericht "LOTse"	16
Kontakt	18
Dankeschön	19
Wo wir zu finden sind	

Vorwort

Bürgermeisterin Gerda Stuchlik

Liebe Leserinnen und Leser.

zum 35-jährigen Bestehen der Jugendberatung Freiburg e.V. gratuliere ich ganz herzlich. Die Jugendberatung Freiburg steht für 3 $\frac{1}{2}$ Jahrzehnte unermüdliches Engagement für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Stadt.

Zur Entstehungszeit der Einrichtung 1979 war die Jugendberatung als eigenständige Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene ein recht neues Terrain. Damals wurde die "Arbeitsgemeinschaft Jugendberatung" von Studierenden der Evangelischen Fachhochschule ins Leben gerufen. Ende der 70er Jahre gab es nur wenige Ansätze "jugendtauglicher" Beratungsformen. Es gab auch kaum Erfahrungen in anderen Städten, auf die man hätte zurückgreifen können. Mit hohem Engagement und knapper Ausstattung machte sich die Jugendberatung Freiburg auf den Weg, direkt für Jugendliche eine Anlaufstelle zu sein.

Der Gesetzgeber schuf 1991 mit dem damals neuen Kinderund Jugendhilfegesetz im § 11 die Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit. Dort ist Jugendberatung als Angebot der Jugendarbeit explizit benannt. Somit ist die Jugendberatung ein wesentlicher Teil der Jugendförderung und als infrastrukturelles Angebot in der Stadt ein wichtiges Bindeglied zu den Angeboten der sozialen Arbeit.

Die Jugendberatung hat sich zu einer qualitativ hochwertigen Beratungsstelle für Jugendliche von 14 bis 26 Jahren entwickelt, die mit ihrem ganzheitlichen Ansatz den vielfältigen Lebenswelten Jugendlicher entgegen kommt. Sie hat von Anbeginn die Zielsetzung verfolgt, soziale Benachteiligungen aufzufangen, abzubauen und deren Entstehung zu verhindern. Das hat sie bis heute beibehalten und ist zu einer Beratungsstelle mit 5 verschiedenen Abteilungen und 13 festangestellten Mitarbeitern herangewachsen. Diese begleiten Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsen werden und in die Selbstständigkeit. Dabei geht es um Themen wie Schule, Ausbildung und Beruf, als auch um existentielle Fragen nach Wohnen und materieller Absicherung sowie Schuldnerberatung. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es zu verdanken, dass die Jugend-



beratung Freiburg eine hohe Akzeptanz bei den jungen Menschen hat. Seit Jahren werden steigende Nutzungszahlen berichtet. Die gute Vernetzung mit anderen Trägern der Stadt Freiburg, sowie mit Fachkräften aus der Jugendarbeit, den Beratungsstellen der Wohnungslosenhilfe und vielen anderen Bereichen der sozialen Arbeit zeichnet die Jugendberatung Freiburg aus.

Ich danke der Jugendberatung Freiburg e.V. für ihre Leistung in den letzten 35 Jahren. Ich bin sicher, dass die gute Zusammenarbeit fortgeführt wird. Einerseits im Interesse der Jugendlichen, die diese Einrichtung benötigen und andererseits für die jugendpolitische Debatte in Freiburg, die aufmerksam auf neue Impulse reagiert.

Gerda Studies

Jugendberatung Freiburg e.V.

Der Träger

Die Jugendberatung Freiburg e.V. ist seit ihrer **Gründung 1979** ein gemeinnütziger, eingetragener Verein mit derzeit 56 Mitgliedern und einem vierköpfigen Vorstand. Sie ist seit 1980 anerkannter Träger der Jugendhilfe und seit ihren Anfängen im Stadtteil Stühlinger verortet. Erst in der Klarastraße, seit 1984 in der Engelbergerstraße und seit 2012 hat die Jugendberatung zusätzlich eine **Außenstelle** in der Wilhelmstraße.

Unsere Angebotspalette haben wir 2005 durch die Integrationsmaßnahme "Job-On", 2007 durch unser Projekt "Erfolgreich in Ausbildung" und noch im selben Jahr durch das Angebot "Erziehungsbeistandschaft" erweitert. Im Jahr 2012 haben wir den Bereich der Hilfen zur Erziehung (HzE) durch das Angebot "Sozialpädagogische Familienhilfe" ergänzt und schlussendlich gehört seit 2012 auch das Angebot "LOTse" dazu.

Zielgruppe und Auftrag

Zielgruppe sind junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren und ihre Familien aus der Stadt Freiburg.

Der Verein hält folgende Angebote vor:

- "Jugendberatungsstelle" mit teiloffenem Bereich und verschiedenen Hilfsangeboten, sowie Postersatzadresse für wohnungslose junge Menschen unter 25 Jahren
- "Hilfen zur Erziehung" in den Bereichen Erziehungsbeistandschaft, Hilfe für junge Volljährige und Sozialpädagogische Familienhilfe
- "Erfolgreich in Ausbildung" als Projekt der Jugendberufshilfe an Freiburger Haupt-, Werkreal- und Förderschulen
- "Job-On" als Integrationsmaßnahme für unter 25-jährige ALG Il-Bezieher/innen
- "LOTse" als Projekt für junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren mit psychischen Belastungen in besonderen Lebenslagen
- "Men's Lounge" als Angebot zur Identitätsfindung für unsere männlichen Klienten zwischen 17 und 25 Jahren

Finanzierung der Jugendberatung Freiburg e.V.

Die Finanzierung der verschiedenen Angebote ist unterschiedlich organisiert. Die Beratungsstelle mit insgesamt 2,25 Stellendeputaten (Stand Dez. 2014) erhält einen städtischen Zuschuss, der jedoch nicht kostendeckend ist. Daher ist besonders dieser Arbeitsschwerpunkt sehr auf Spenden, Bußgeldzuweisungen und Sponsoren angewiesen. Die anderen Bereiche sind über Dienstleistungsverträge mit den jeweiligen Partnern finanziert und müssen regelmäßig überprüft und neu verhandelt werden.

Rückblick

Im Jahr 2014 hat es wieder verschiedene Neuerungen und Ereignisse gegeben, wobei man hier besonders die Einführung unserer **Dokumentationssoftware** (QM-Center) erwähnen muss, sowie die Neumitgliedschaft beim "**Paritätischen**" (seit November 2014). Im Mai hatten wir zum "**Tag der offenen Tür**" alle Kandidat/innen der anstehenden Kommunalwahl eingeladen und konnten hier eine hohe Besucherzahl vermerken. Außerdem haben wir Ende des vergangenen Jahres, im Rahmen unseres Haushaltsantrags 2015/2016, viele Gespräche mit verschiedenen **Fraktionen** des Gemeinderats geführt.



Team Jugendberatung Freiburg



Der Tag der Praktikant/innen in der Jugendberatung

Es ist 9.00 Uhr morgens. Der Tag der Praktikant/innen beginnt damit, dass wir die Jugendberatung aufschließen und erst einmal für das schwarze Gold, den Kaffee, sorgen, der in der Jugendberatung einfach unabdinglich ist, für Jugendliche sowie für Mitarbeiter/innen. Meine Kollegin fährt den PC hoch und dann schauen wir gemeinsam, was für den Tag so ansteht.

Ehe man sich's versieht geht es auch schon los. Das Telefon klingelt und Tom möchte wissen, ob er kurzfristig vorbeikommen kann, um eine Bewerbung zu schreiben. (Die hier verwendeten Namen sind alle anonymisiert. Die Einhaltung des Datenschutzes spielt in der Jugendberatung eine wichtige Rolle). Es klingelt an der Tür. Es ist Julia, die Hilfe bei ihrem Kindergeldantrag braucht.

Kaum ist Julia geholfen und ihr Antrag ausgefüllt, kommt auch schon Tom und bittet um eine Hilfestellung für seine Bewerbung. Draußen macht sich ein gelbes Fahrrad bemerkbar. Der Postbote hat 20 Briefe für Jugendliche mit einer Postersatzadresse dabei, die es nun einzusortieren gilt. Währenddessen gibt es eine kurze Teambesprechung mit einem der Hauptamtlichen zu den neuesten Auflagen vom Jobcenter.

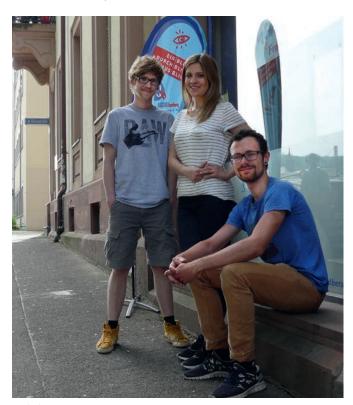
Wir haben es mittlerweile Mittag. Die Pause ist in Sicht, aber vorher klingelt das Telefon noch einmal Sturm und eine Menge Papierkram ist liegen geblieben. Ein Rechercheauftrag von den Hauptamtlichen und das Protokoll der letzten Teamsitzung muss auch noch geschrieben werden. Das ist jedoch schnell gemacht und um 13.00 Uhr wird die Jugendberatung geschlossen und es geht pünktlich ab in die Pause.

Gesättigt und motiviert geht es um 14.00 Uhr wieder an die Arbeit. Ich begleite Pedro zum BAföG-Amt und erkläre ihm welche Dokumente er im Bürokratiestaat Deutschland noch benötigt, um Geld für sein Studium beantragen zu können. Als ich wieder in die Engelbergerstraße 3 zurückkomme, hat meine Kollegin schon den teiloffenen Bereich der Jugendberatung geöffnet. Nun heißt es interessante Gespräche führen und Hilfestellung zu allen möglichen Themen geben.

So langsam muss auch der Ofen vorgeheizt werden – heute steht Kochen als Projekt in der Jugendberatung an – es gibt Pizza.

In dieser Weise lässt sich der Nachmittag doch lässig ausklingen – gemeinsam Pizza essen, quatschen und Spaß haben. Gegen 18 Uhr ziehen alle wieder ihrer Wege und es heißt so langsam zum Ende kommen und den Laden dicht machen. Eine halbe Stunde später ist auch der Letzte gegangen. Licht aus? Alle Türen zugeschlossen? Dann ab nach Hause. Willkommen im Feierabend.

Bericht Praktikant Benjamin Leibold (WS 2014/2015)



Praktikant/innen - Team (SS 2015)

Beratungsstelle

Die Beratungsstelle bietet im Rahmen der §§ 11 & 13 SGB VIII:

- Beratung (Einzelberatung, mit Freunden oder Angehörigen)
- Anlaufstelle
- Informationsbörse
- Clearingstelle
- Telefon- und E-Mail-Beratung
- Jugend-Café / Offener Treffpunkt
- Telefon, PC und Internetzugang
- Geldverwaltung über unser "Jugendlichen-Konto"
- Postersatzadresse für wohnungslose junge Menschen
- Projekte (Männergruppe, Freizeitangebote, etc.)
- Schuldnerberatung

Entscheidend ist die Ausrichtung der Beratung auf die Lebenslagen der Ratsuchenden, ihre Anliegen und ihre Partizipation. Junge Menschen möchten in der Regel schnelle und unbürokratische Unterstützung, was einen der Gründe darstellt, weshalb wir seit 2012 offene Sprechstunden anbieten. Wichtig ist, dass unsererseits keinerlei Themen oder Schwerpunkte vorgegeben werden. Damit

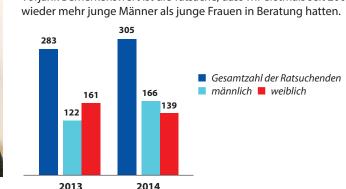


unterscheidet sich die Beratungsstelle von einem Bildungsträger oder einer thematisch gebundenen Einrichtung.

Bei den komplexen Aufgabenstellungen, mit denen die jungen Menschen um Beratung nachsuchen, ist es unabdingbar, Hilfen zu organisieren, zu bündeln und die jungen Menschen auf ihren Wegen zu begleiten. Als **Lotsin** und **Schnittstellenakteurin** arbeitet die Beratungsstelle im Sinne von Case-Management daher mit allen Akteuren der Freiburger Jugendhilfe und den relevanten sozialen Diensten zusammen.

Die Nutzer/innen (Auslastung / Altersstruktur / Migrationshintergrund / psychische Beeinträchtigungen)

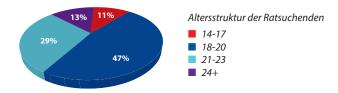
Unsere Statistik weist im Jahr 2014 eine Zahl von 305 Ratsuchenden auf, sowie 189 Personen die im Rahmen unseres Angebots eine Postersatzadresse eingerichtet hatten. 60 dieser jungen Menschen haben neben der Postersatzadresse gleichzeitig auch Beratung wahrgenommen, weshalb sich die **Gesamtzahl der Nutzer/innen** auf 434 Personen beläuft. Die Zahl der Postersatzadressen ist somit leicht rückläufig, wohingegen die Zahl der Ratsuchenden im Vergleich zum Vorjahr zugenommen hat. Der Großteil der Ratsuchenden im Kerngeschäft Beratung waren **Neuaufnahmen** (74%). Der Rest teilt sich gleichermaßen auf in Wiederaufnahmen von ehemaligen Klient/innen und den direkten Übernahmen aus dem Vorjahr. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass wir erstmals seit 2005 wieder mehr junge Männer als junge Frauen in Beratung hatten.



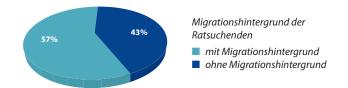
6

Auch ohne die Vielzahl von Tür-und-Angel-Gesprächen, die wir täglich mit Ratsuchenden führten, kamen wir auf eine **Gesamtzahl von 862 Klient/innen-Kontakten** im Jahr 2014, was ca. 642 Beratungsstunden entspricht und ca. 123 Stunden Verwaltungsarbeit nach sich zog. Im Jahr 2014 hatten wir auch wieder eine Vielzahl von **Begleitungen** durch hauptamtliche Mitarbeiter/innen oder unsere Praktikant/innen zu Ämtern, Behörden und anderen sozialen Einrichtungen. Wenn man die Statistik weiter betrachtet, so fällt auf, dass wir erneut eine hohe Zahl von Einmalberatungen hatten (150 in 2014 / 141 in 2013), sowie 124 Ratsuchende mit bis zu 7 Folgekontakten. Der Rest der Ratsuchenden (31) nahm 8 und mehr Beratungen in Anspruch, wobei speziell nach den Einmalberatungen oftmals weitere **Hilfeleistungen im teiloffenen Bereich** getätigt wurden.

Bei der Altersstruktur haben wir seit Jahren eine ähnliche Situation. Die 18 bis 20-Jährigen bildeten in 2014 die größte Gruppe mit ca. 47% der Ratsuchenden. Bei der Altersspanne der 14 bis 17-Jährigen (11%) ist zu beachten, dass die Anzahl der 17-Jährigen mit 7,2% die größte Gruppe bildete und daher die 14 bis 16-Jährigen bei uns nur marginal vertreten sind. Die Geschlechterverteilung weicht hierbei nicht signifikant von der Allgemeinverteilung ab.



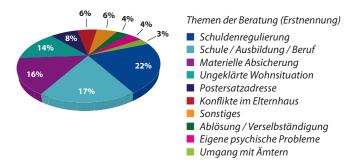
Die Zahl der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund hat sich nach einem leichten Rückgang im vorherigen Jahr im Jahr 2014 wieder deutlich erhöht, und ist damit erstmals höher als der Anteil von Ratsuchenden ohne Migrationshintergrund. Ähnlich wie bei der Gesamtverteilung gibt es auch hier ein leichtes Übergewicht an männlichen Ratsuchenden. Bemerkenswert hierbei ist die Tatsache, dass sich der prozentuale Anteil seit 2005 mehr als verdreifacht hat. (2005 = 18% / 2008 = 29% / 2011 = 40% / 2014 = 57%) Die **Grün**de hierfür liegen zum einen in der ohnehin steigenden Zahl junger Menschen mit zugewanderten Elternteilen und zum anderen daran, dass vermehrt (auch minderjährige) Migrant/innen unsere Beratungsstelle aufsuchen. Um in Zukunft genauer darlegen zu können, wie sich die Gruppe dieser jungen Menschen zusammensetzt, haben wir unsere **Datenerfassung** zu Beginn des Jahres dahingehend präzisiert. Damit wollen wir sicherstellen, dass der Zugang zu unserer Beratungsstelle auch für diese Zielgruppe niedrigschwellig gewährleistet bleibt, sowie im Sinne der interkulturellen Öffnung ein stimmiges Angebot vorhält.



Die Anzahl der Ratsuchenden mit diagnostizierten **psychischen Beeinträchtigungen** (10%) ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, allerdings lag die Zahl der vermuteten psychischen Beeinträchtigungen entsprechend höher (25%), sodass wir zusammengenommen auf eine ähnliche Quote wie 2013 kommen. Dies bestätigt weiterhin die Notwendigkeit unseres Projekts "**LOTse"**, welches wir im Juni 2012 als Projekt für psychisch instabile junge Menschen ins Leben gerufen haben.

Die Beratung (Themen / Zugangswege)

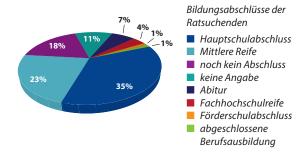
Bei den Beratungsanliegen im Erstgespräch hat sich das Hauptthema der letzten Jahre als stabile Größe gefestigt. "Schulden" ist vor "Schule / Ausbildung / Beruf", "Materielle Absicherung" und "Wohnen" seit 2011 das Topthema unserer Beratungsstelle, auch wenn der Vorsprung zu den anderen Themen im Vergleich zum Vorjahr etwas geschrumpft ist. Insgesamt hat sich die Rangfolge der Themen nur unwesentlich verändert.



Im Jahr 2014 haben 24% der Ratsuchenden über **Empfehlungen** von Freunden, Bekannten und Angehörigen den Weg zu uns gefunden. **Vermittlungen** durch soziale Einrichtungen (14%), das Jobcenter / die Jugendagentur (12%) und das Jugendamt (3%) sind für uns von großer Bedeutung, jedoch zeigt sich an der hohen Zahl von Ratsuchenden die uns durch einen **Vorkontakt** kannten (26%), dass eine qualitativ hochwertige Arbeit noch immer die beste Empfehlung ist.

Hintergrund (Bildung / Schule / Beruf)

Auch in 2014 hatten wir wieder einen Anteil von 35% der zu Beratenden, die einen Hauptschulabschluss vorweisen konnten, was sich in den letzten Jahren zu einer stabilen Größe entwickelt hat. Die Zahl der Ratsuchenden mit Mittlerer Reife hat dagegen deutlich abgenommen. Insgesamt sind nach wie vor alle Bildungsschichten bei uns vertreten. Allerdings wird deutlich, dass eher die Ratsuchenden aus unteren Bildungsschichten der Hilfe einer Beratungsstelle bedürfen.



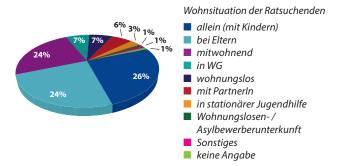
Schülerinnen und Schüler bildeten auch im Jahr 2014 mit 23% die stärkste Gruppe der Ratsuchenden bei der Frage nach der derzeitigen schulischen bzw. beruflichen Situation. Immerhin 14% befanden sich in Ausbildung und 11% in Maßnahmen schulischer und beruflicher Orientierung nach SGB II und III. Viele unserer Ratsuchenden waren auf der Suche nach einer Ausbildung (7%) bzw. einer Arbeitsstelle (5%) oder hatten nur einen Minijob (7%). Insgesamt haben sich diese Zahlen nur wenig gegenüber dem Vorjahr verändert. Allerdings haben wir noch immer einen Anteil von 13% der Ratsuchenden, die keinem der klassischen Bereiche unserer Statistik zuzuordnen sind und der sogenannten Grauzone angehören.

Lebenssituation (Einkommen / Wohnen / Postersatzadresse)

Die Anzahl der jungen ALG II-Empfangenden ist im Vergleich zum Vorjahr wieder die größte Gruppe mit ca. 31% der Ratsuchenden. Dagegen hatten 18% der jungen Menschen entweder kein eigenes Einkommen oder lediglich einen Minijob und lebten damit am Rande des **Existenzminimums**. Der Rest der Ratsuchenden war durch eigenes Einkommen, Unterhalt, BAföG, ALG I, oder anderweitig, etwa durch ihre Eltern, finanziell abgesichert.

24% der beratenen jungen Menschen wohnten 2014 bei ihren Eltern. 39% wohnten alleine (auch mit eigenen Kindern), in einer WG oder mit Partner/in. Viele unserer Ratsuchenden waren im Jahr 2014 mitwohnend bei Freunden oder Bekannten (24%) oder tatsächlich wohnungslos (7%) und somit auf Einrichtungen der städtischen Wohnungslosenhilfe angewiesen. Diese Zahl ist im Vergleich

zum Vorjahr um 7% gestiegen und zeigt, dass unsere Arbeit sich in diesem Bereich weiterhin schwierig gestaltet – zumal wir noch immer ein **strukturelles Problem des Wohnungsmarktes** haben, welches sich in Freiburg weiter verschärft und weshalb wir zunehmend auf unbürokratische Hilfen und Kooperationen in der Stadt Freiburg angewiesen sind. Sehr positiv erleben wir in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der befristeten Mietoptionen (Kontingentwohnen) für junge Menschen im Rahmen des "Kommunalen Handlungsprogramms Wohnen".



Bei den Postersatzadressen haben wir nach 190 Personen im Jahr 2011, 256 im Jahr 2012 und 219 im Jahr 2013 mit **189 Postersatzadressen** im Jahr 2014 weiterhin einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Gleichwohl ist die dahinter versteckte Problematik keinesfalls im Abklingen, sondern nach wie vor ein brisantes Thema in Freiburg, welches leider in der öffentlichen Wahrnehmung kaum existiert.

Der teiloffene Bereich ("Treffpunkt" und "Infobörse") wird genutzt:

- zum Erstellen von Bewerbungsmappen
- zur Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche
- für Internet-Recherche
- für Wohnungssuche
- für Kurz- und Spontanberatungen
- als offener Treffpunkt zum Austauschen, Spielen, Kochen, Chatten und Chillen

Im teiloffenen Bereich wurden im letzten Jahr zahlreiche Hilfeleistungen für unsere Ratsuchenden erbracht, wobei dies vor allem in den Bereichen der Ausbildungs- und Jobsuche, der Wohnungssuche und der Antragstellung durch unsere Mitarbeiter/innen und unsere Praktikant/innen erfolgte. Dabei wurden 1811 Besuche an 226 Öffnungstagen verzeichnet, was einem Durchschnittswert von 8 Besucher/innen pro Öffnungstag und damit ungefähr dem Wert des Vorjahres entspricht.

Schuldnerberatung

Die Zahl der Ratsuchenden im Bereich Schulden war mit 22% der Erstanliegen im Jahr 2014 wieder das Hauptthema unserer Beratungsstelle. Hauptgrund von Ver- bzw. Überschuldung ist noch immer das Scheitern auf dem Weg in die Verselbständigung und zeigt sich maßgeblich in Miet- und Energieschulden, aber auch in den Bereichen Telefon und Internet sowie bei Forderungen von Ämtern und Behörden.

Im Jahr 2014 hatten wir 68 Ratsuchende die sich mit dem Thema Schulden bei uns gemeldet haben und weitere 5 bei denen Schulden im Laufe des Beratungskontakts zum Thema wurde. Ca. die Hälfte der Ratsuchenden kam mit Kolleg/innen anderer sozialer Einrichtungen, sodass dies oft nur Infogespräche mit 1-3 Beratungskontakten waren. Im Rahmen der "Hilfe zur Selbsthilfe" konnten wir wieder einige unserer Klient/innen in ihrem Entschuldungsprozess begleiten oder sie nach einer gewissen Zeit in die Lage versetzen ihre Schulden eigenständig zu tilgen. Leider fehlt es nach wie vor an Unterstützung durch Elternhaus und Schule sowie an präventiven Maßnahmen zum Thema "Schulden" oder "Junge Menschen und Geld".

Men's Lounge

Auch im Jahr 2014 hat die Beratungsstelle wieder ein Angebot für junge volljährige Männer durchgeführt. Mit Unterstützung des Jugendamts der Stadt Freiburg, boten wir den Teilnehmern unter Berücksichtigung des Genderaspekts ein regelmäßiges Angebot, das im Sinne von Beteiligung der jungen Männer prozessartig mitgestaltet wurde. Die Men's Lounge fand 14-tägig abends in den Räumen der Jugendberatung statt, zu besonderen Anlässen und Aktivitäten aber auch außerhalb.

Das **gemeinsame Kochen** am Anfang der Abende spielte auch 2014 eine zentrale Rolle. Daran anschließend fand jeweils der thematische Teil mit einer Kombination aus Themen zur Identitätsfindung, Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung statt. Schwerpunkt des diesmaligen Durchlaufs des Angebotes lag auf dem Themenkomplex **Männer und Medien**. Hierzu wurden u.a. Filme geschaut, Computer auseinandergenommen oder der Umgang der Männer mit dem Internet und sozialen Medien behandelt.

Der oft sehr **persönliche Austausch** konnte u.a. entstehen, da ein Teil der jungen Erwachsenen schon in früheren Durchgängen an der Men's Lounge teilgenommen hatte. So entwickelte sich eine **vertrauensvolle Atmosphäre**, von der auch neue Mitglieder der Gruppe profitierten.



Beratung:

Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Catharina Kaffenberger, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Dirk Grabolle, Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Rachel Lewin, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A.

Men's Lounge:

Jochen Ströhle, Dipl. Pädagoge (PH)

Jens Drescher, Dipl. Sozialarbeiter (FH), bis Februar 2014

Hilfen zur Erziehung

Erziehungsbeistandschaften und Sozialpädagogische Familienhilfen nach § 27 ff SGB VIII

Erziehungsbeistandschaften (EB) nach § 30 SGB VIII und die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) nach § 31 SGB VIII sind ambulante Hilfen zur Erziehung, die wir im Auftrag des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) und der Jugendhilfe im Strafverfahren (JuHiS) des Amtes für Kinder, Jugend und Familie durchführen.

Hilfepläne mit konkreten Zielformulierungen stellen die **Grundlage der Arbeit** dar. Sie werden gemeinsam mit den jeweiligen Bezirkssozialarbeiter/innen des KSD / der JuHiS und den Hilfeempfangenden erstellt. Auch der **zeitliche Rahmen** der Hilfe wird hier festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden die Rahmenbedingungen und Zielvereinbarungen in sogenannten Hilfeplangesprächen mit allen Beteiligten erneut überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Erziehungsbeistandschaften

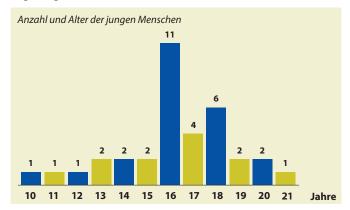
EBs finden als Einzelfallhilfen statt und werden auf Antrag der Sorgeberechtigten erbracht. Weiterhin können diese Hilfen bei Vollendung des 18. Lebensjahres im Rahmen der **Hilfe für junge**



Volljährige (§ 41 SGB VIII) angeboten werden. In diesem Fall stellen die jungen Erwachsenen selbst einen Antrag auf die Hilfe. Wir begleiten und unterstützen bei der Klärung von Erziehungsfragen, bei schulischen oder beruflichen Anliegen und begleiten junge Menschen bei der Verselbständigung.

Die bewusste **Partizipation** der Jugendlichen und deren Familien sowie das Entstehen einer Vertrauensbasis zwischen Helfer/ in und jungem Menschen sind für eine gelingende Erziehungsbeistandschaft unabdingbar. Dabei findet die Hilfe stets unter Beachtung des sozialen Umfelds der jungen Menschen statt und achtet deren kulturellen und sozialen Bedürfnisse. Die **Orientierung an der Lebenswelt** der Jugendlichen ist die Stärke dieser Hilfeform. Bestätigt wird dies durch die jährliche Auswertung der Zielerreichung gemeinsam mit den Familien oder jungen Volljährigen und dem KSD / der JuHiS.

Im Jahr 2014 betreute unser Team **35 Jugendliche und junge Erwachsene** im Rahmen einer Erziehungsbeistandschaft – darunter auch dieses Jahr deutlich mehr Jungen und junge Männer (29) als Mädchen und junge Frauen (6). Die größte Gruppe der Jugendlichen stellen die 16 bis 18-Jährigen, wobei die Anzahl der von uns betreuten jungen Volljährigen im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen ist.



Die Adressat/innen sind Familien und junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Milieus mit unterschiedlichem Bildungsstand und Einkommensniveau. 40% der betreuten Jugendlichen hatten einen Migrationshintergrund. Themenschwerpunkte in der Betreuung waren im Jahr 2014 die Hilfe bei Erziehungsfragen und innerfamiliären Konflikten sowie Hilfestellungen im schulischen / beruflichen Kontext, womit keine Veränderung zu den Vorjahren zu verzeichnen ist.

9 5 3 2

Themenschwerpunkte der 35 Betreuten

- Erziehungsfragen und / oder innerfamiliäre Konflikte
- schulische / berufliche
 Schwierigkeiten und / oder
 Perspektiven
- Strukturierung Alltag / Planung von Freizeitaktivitäten
- psychische / gesundheitliche Probleme, Verhaltensauffälligkeiten
- Klärung der Wohnform
- Entwicklung einer eigenständigen Lebensführung (Verselbständigung)

Sozial pädagogische Familienhilfe

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) stellt eine intensive Form der Betreuung von Familien mit erhöhtem Hilfebedarf dar und setzt am Gesamtfamiliensystem an, hat also nicht nur einzelne Kinder / Jugendliche im Fokus. Durch die langjährige Erfahrung in unserer Jugendberatungsstelle sind wir "Spezialisten" für junge, meist alleinerziehende Mütter mit ihren Babys und/oder Kindern, die aufgrund ihrer besonderen Lebenslage einen hohen Unterstützungsbedarf aufweisen.

Im Jahr 2014 wurden von unseren Fachkräften insgesamt 14 Familien betreut, darunter 12 alleinerziehende Mütter. Ziel ist dabei die Unterstützung der Familien bzw. Alleinerziehenden im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir erarbeiten und trainieren mit den Eltern eine selbstständige und selbstverantwortliche Lebensführung und die Übernahme von Erziehungsverantwortung. Die jungen Familien bzw. Alleinerziehenden werden so in die Lage versetzt, ihre erzieherischen und behördlichen Angelegenheiten selbst zu regeln. Gewöhnlich wird eine SPFH über etwa ein bis zwei Jahre angelegt.

Fort- und Weiterbildungen sowie regelmäßige **Supervision** ermöglichen es uns, unsere Arbeit mit und in den Familien fachlich zu reflektieren und stetig weiter zu entwickeln. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als ausgebildete **Kinderschutzfachkräfte**

darauf geschult, drohende Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und in systematisierter Zusammenarbeit mit dem KSD eine solche abzuwenden bzw. es den Familien zu ermöglichen, ihre Kinder in einem geschützten Umfeld aufwachsen zu lassen.



Jessica Zimmermann, Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (FH), seit Februar 2014

Ibrahim Mohamed, Sozialarbeiter / Sozialpädagoge M.A.
Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Rachel Lewin, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A.
Jan Jacob, Sozialarbeiter / Sozialpädagoge B.A.
Guido Harms, Arbeitstherapeut
Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

Evi Gantert, Dipl. Sozialarbeiterin (FH) bis Juli 2014

Integrationsmaßnahme nach § 17 SGB II und § 13 SGB VIII

Seit Dezember 2005 wird die Maßnahme Job-On im Auftrag des Jobcenters und in enger Zusammenarbeit mit der Jugendagentur Freiburg durchgeführt. Zudem ist seit 2011 ein Finanzierungsanteil durch die Stadt Freiburg nach § 13 SGB VIII (Jugendsozialarbeit) gegeben. Job-On bietet 28 Plätze für Menschen unter 25 Jahren, die im Bezug von ALG II stehen und bei denen eine direkte Vermittlung in Ausbildung oder Arbeitstätigkeit beziehungsweise in eine berufsorientierende Maßnahme aufgrund sozialer Benachteiligungen und/oder individueller Beeinträchtigungen nicht möglich ist. Das Job-On-Team begleitet diese jungen Menschen in der Regel sechs bis maximal zwölf Monate lang.

Ziele der Maßnahme

Die Ziele liegen in der **Unterstützung, Stärkung** und **Begleitung** der Teilnehmenden (TN) in ihrer Lebenswelt, um ihre psychosoziale Situation zu verbessern und zu stabilisieren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist, neben der **Wohnraumsicherung**, die gemeinsame Entwicklung **beruflicher Perspektiven**, um schulische



Außenansicht Wilhelmstraße 14

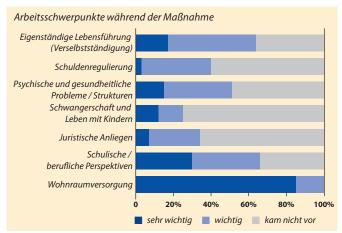
und berufliche Ausbildungen, weiterqualifizierende Maßnahmen des Jobcenters, sowie eine längerfristige Eingliederung der jungen Menschen in die Arbeitswelt zu fördern. Die TN werden im Rahmen der Maßnahme an ein bis zwei wöchentlichen Terminen von einer zuständigen sozialpädagogischen Fachkraft beraten und betreut und bei Bedarf zu Ämtern und Fachdiensten begleitet.

Zielgruppe

Im Jahr 2014 nahmen **80 junge Menschen** an der Maßnahme Job-On teil, davon 44 Frauen und 36 Männer. Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein deutlicher Anstieg an TN mit Migrationshintergrund sowie an jungen Menschen mit psychischen Belastungen / Diagnosen festzustellen. Bezogen auf den **Bildungshintergrund** ist der Anteil der TN ohne Schulabschluss mit über 25% gleichbleibend hoch. Über einen Hauptschulabschluss verfügt etwas mehr als die Hälfte aller TN.

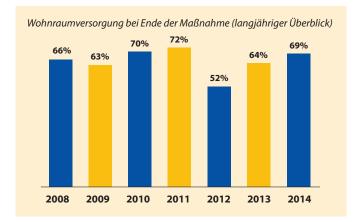
Themen der Maßnahme

Auch im vergangenen Jahr war wieder das zentrale Thema der TN die **Wohnraumversorgung.** Zu Beginn der Maßnahme waren zwei

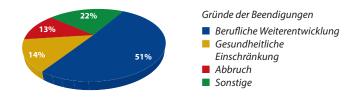


Drittel der TN wohnungslos. Die restlichen TN waren prekär wohnversorgt. Das bedeutet, sie hatten entweder einen befristeten Mietvertrag, ihre Wohnung war zu klein oder sie mussten aufgrund von schwerwiegenden Problemen aus dem Elternhaus ausziehen. Weitere **Arbeitsschwerpunkte** lagen in der Unterstützung bei der Entwicklung von schulischen oder beruflichen Perspektiven (bei 66% der TN), bei der Entwicklung einer eigenständigen Lebensführung (bei 64% der TN) und bei der Überwindung psychischer und gesundheitlicher Problemlagen (bei 51% der TN).

Im Rahmen von Job-On konnten 2014 69% der TN mit Wohnraum versorgt werden, davon zwei TN in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Damit konnte auch im vergangenen Jahr wieder eine über die Jahre hinweg gleichbleibend hohe Wohnraumvermittlung von durchschnittlich 65% erreicht werden.



Über die Hälfte der TN konnte sich während der Maßnahme beruflich weiterentwickeln und in Arbeit, Ausbildung, Schule oder in weiterqualifizierende Maßnahmen des Jobcenters vermittelt werden. Knapp ein Viertel der TN beendete Job-On aus sonstigen Gründen, darunter Schwangerschaft / Elternzeit, Wegzug, Überleitung in andere Hilfen (Angebote der Jugendhilfe) oder aufgrund der Erreichung des 25. Lebensjahres.



Bei 14% der TN standen massive gesundheitliche und seelische Einschränkungen im Vordergrund, so dass eine berufliche Weitervermittlung zu diesem Zeitpunkt nicht möglich war. Der Fokus in der Arbeit mit diesen jungen Menschen lag für die sozialpädagogischen Fachkräfte von Job-On primär in der psychischen Stabilisierung und Entwicklung der Eigenmotivation, ärztlicher Abklärung und Vernetzung mit entsprechenden Fachstellen und therapeutischen Einrichtungen. Bei weiteren 13% der TN wurde die Maßnahme im Rahmen unseres Fehlzeitenmanagements abgebrochen.

Der **Wohnungsmarkt** in Freiburg ist seit Jahren angespannt und wird sich allen Prognosen nach auch in den kommenden Jahren nicht wesentlich ändern. Bezahlbarer Wohnraum ist und bleibt Mangelware und es fehlt an sozialem Wohnungsbau.

Die Wohnungsnot trifft junge Menschen mit keinem oder geringem Einkommen und individuellen Beeinträchtigungen im besonderen Maße und behindert den Einstieg in die Erwerbsarbeit beziehungsweise die berufliche Weiterentwicklung. Das Fachkräfteteam von Job-On sieht in der Betreuung, Beratung und Begleitung dieser jungen Menschen in Freiburg weiterhin eine wichtige und unverzichtbare Aufgabe der Sozialen Arbeit, um gerade auch diesen Menschen die Möglichkeit zu geben, in einer lebenswerten Stadt persönliche und berufliche Perspektiven zu entwickeln.



Beate Kudla, Dipl. Sozialpädagogin (FH), *seit Februar 2015* **Jochen Ströhle,** Dipl. Pädagoge (PH) **Jessica Zimmermann,** Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (FH), *seit Februar 2014*

Bettina Deuschle, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), *bis Februar 2015* **Jens Drescher,** Dipl. Sozialarbeiter (FH), *bis Februar 2014*

Erfolgreich in Ausbildung (EiA)

Projekt zur vertieften beruflichen Orientierung nach § 48 SGB III

Seit der Gründung des Vereins vor 35 Jahren hat sich die Jugendberatung im Übergangsmanagement der Hauptschule in Ausbildung und weiterführenden Schulen besonders an der Hebelschule engagiert.

Seit 2007 sind wir mit der Hebelschule an der Maßnahme "Erfolgreich in Ausbildung" beteiligt, einem Angebot zur vertieften Berufsorientierung an allen Haupt-, Werkreal- und Förderschulen der Stadt Freiburg. **Grundlage des Angebotes** ist der Auftrag der Stadt Freiburg (Dezernat III) und der Bundesagentur für Arbeit. Durchgeführt wird "Erfolgreich in Ausbildung" vom **Netzwerk Schule-Ausbildung**, einem Trägerverbund von fünf Bildungsträgern (Jugendberatung Freiburg e.V., Fördergesellschaft der HWK, InVia, BBQ, Caritasverband) an insgesamt 9 Haupt- und Werkrealschulen sowie 3 Förderschulen. **Zielgruppe** von "Erfolgreich in Ausbildung" sind alle Schüler/innen der Klassen 8-10.

Angebot von "Erfolgreich in Ausbildung"

Das Angebot findet direkt an der Schule statt, die aufeinander aufbauenden Module der Berufsorientierung richten sich nach dem Jahresplan der Schule. Zusätzlich zum Angebot an der Schule wer-



Hebelschule Freiburg

den die ausbildungsplatzsuchenden Schüler/innen der 9. und 10. Klassen durch die **Zentrale Koordinations- und Beratungsstelle** (ZKB) beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen unterstützt und auf ein Ausbildungsverhältnis vorbereitet.

Ziele von "Erfolgreich in Ausbildung"

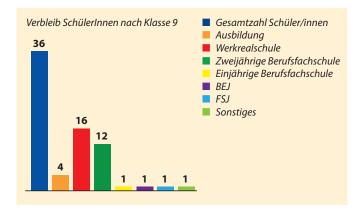
- Vertiefte Eignungsfeststellung
- Erweiterung berufs- und betriebskundlicher Kenntnisse und Erfahrungen
- Verbesserung des beruflichen Entscheidungsverhaltens, im Hinblick auf duale/schulische Ausbildung und/oder weiterführende Schulen
- Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche und Anmeldung an weiterführenden Schulen

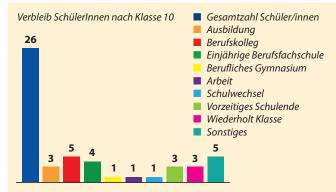
Eine Neuerung bei den Werkrealschulen ist die Verankerung des Schulfaches **Berufsorientierung** als fester Bestandteil im Unterricht. Die bisher schon enge Zusammenarbeit zwischen EiA, Lehrkräften und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wurde an der Hebelschule Freiburg durch fest installierte Kommunikationsstrukturen ausgebaut.

Zahlen

Im Trägerverbund wurden in den Werkrealschulen im Schuljahr 2013/14, 258 Schüler/innen in den 8. Klassen, 266 in den 9. Klassen und 143 in den 10. Klassen betreut. Die **Übergangsquote** in duale Ausbildung in den 10. Klassen betrug 18,12% und in den 9. Klassen 14.66%.

In der **Hebelschule** wurden zwei 8. und zwei 9. sowie eine 10. Klasse betreut, insgesamt waren dies 94 Schülerinnen und Schüler. Eine duale Ausbildung nach Klasse 9 oder 10 haben 7 Jugendliche begonnen, währenddessen ein großer Teil der 9. und 10. Klassen die Werkrealschule, die zweijährige Berufsfachschule, das Berufskolleg oder ein Berufliches Gymnasium besuchte, um einen höheren Schulabschluss zu erlangen.





Auswertung

Die Tendenz der Jugendlichen nach der 9. Klasse den Werkrealschulabschluss oder die Mittlere Reife an einer Berufsfachschule anzustreben, hat sich im letzten Schuljahr weiter bestätigt. Das Interesse der Jugendlichen nach Klasse 9 eine Ausbildung zu beginnen, ist wenig vorhanden.

In den 10. Klassen aller Werkrealschulen war die Zusammensetzung der Schülerschaft, was **Alter** und **Bildungshintergrund** betrifft, sehr gemischt und brachte eine besondere Dynamik und Unruhe in die Klassen. Im Schuljahr 2013/2014 nahmen viele Werkrealschulen "externe" Schüler/innen in die 10. Klassen auf; junge Menschen, die bereits einige Jahre nicht mehr in der allgemeinbildenden Schule gewesen waren sowie junge Volljährige, die eine Ausbildung oder Qualifizierung abgebrochen hatten und die sich nun eine zweite Chance auf einen Schulabschluss mit Mittlerer Reife erhofften.

Durch die Heterogenität der Jugendlichen in der 10. Klasse entstand in diesem Schuljahr in den Übergängen erstmals eine besondere Grauzone: Vor allem bei den volljährigen Schüler/innen kam es zu vorzeitigen **Schulabbrüchen** oder **Schulwechseln**, wovon einige der Jugendlichen durch die Nachbetreuung der Arbeitsagentur Freiburg aufgefangen und in berufliche Maßnahmen vermittelt werden konnten.

Zusätzlich gab es Schüler/innen, die ihren Abschluss nicht schafften bzw. deren Noten nicht ausreichten für eine weiterführende Schule nach Klasse 10. Auch in diesem Fall wurde nochmals und in enger Kooperation mit der **ZKB** und der **Berufsberatung** alles unternommen, um die Jugendlichen in Ausbildung zu vermitteln.

Um diesem Wachsen einer **Grauzone** entgegenzutreten, wurde im laufenden Schuljahr beschlossen, wieder homogenere Klassen zu bilden. In der jetzigen Abschlussklasse der Hebelschule sind nur Schüler/innen, die schon seit jeher auf der Hebelschule waren. Bis 31.12.2014 kam es zu keinem einzigen Schulabbruch oder Schulwechsel.

Die Aufnahme von Inklusionsschüler/innen an der Hebelschule Freiburg nimmt zu, so dass es auch in den Klassen 8-10 zukünftig neue Konzepte benötigen wird, was die Ausgestaltung von "Erfolgreich in Ausbildung" betrifft.



Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

LOTse

Projekt für psychisch instabile junge Menschen nach § 13 SGB VIII

Im Juni 2012 wurde das Projekt "LOTse" aus Mitteln des Paketes "Bildung und Teilhabe" im Auftrag der Stadt Freiburg gestartet. Das Projekt ist konzipiert für 5 Plätze und wird mit einem Stellendeputat von 50% betreut. Wichtiger Grundsatz auch hier ist die Freiwilligkeit und Partizipation der Ratsuchenden.

Zielgruppe

Zielgruppe sind junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren mit psychischen Belastungen in schwierigen Lebenslagen. Sie kommen aus den Zuständigkeitsbereichen des SGB II, III und VIII oder über andere Zugangswege zu unserem Projekt. Oftmals haben sie ihre Ausbildungsziele noch nicht erreicht oder sie möchten ihre berufliche Biografie verbessern.

Ziele des Projektes

- Fortschritte im Bereich psychischer und sozialer Stabilisierung
- Fortschritte im Bereich beruflicher / schulischer Integration
- durch Verbesserung der Kontaktkontinuität und Zielverfolgung der Teilnehmenden (TN)
- durch Verbesserung der sozialen und personalen Kompetenzen

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen mit der Zielgruppe gehen wir davon aus, dass es diesen jungen Menschen besonders Ereignissen geprägt, Kontinuität in Zielplanung und Umsetzung sind ungeübt. Damit gehen in der Verselbständigungsphase der jungen Menschen besonders häufig Ausbildungsabbrüche, soziale Instabilität und gesundheitliche Krisen einher.

Das Angebot

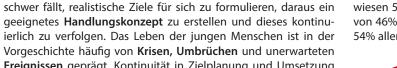
- langfristige psychosoziale Begleitung
- Hilfen bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielen
- Hilfen bei der Existenzsicherung
- Unterstützung bei Fragen der Gesundheit
- aufsuchende Betreuung im Alltag
- Unterstützung und Klärungshilfen bei Konflikten und Krisen
- konkrete Hilfestellung und Begleitung bei der beruflichen Orientierung, auf dem Weg in ein Praktikum, in Ausbildung oder Beruf

Methoden

Daraus folgernd haben wir Instrumente von kleinschrittigen Zielvereinbarungen entwickelt, die gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeitet werden. Ein Kompetenzcheck, der die persönlichen, sozialen, psychischen und beruflichen Ressourcen abfragt, hilft den jungen Menschen, auch in kleinen Schritten Fortschritte für sich selbst und realistische Selbsteinschätzungen zu üben. Besonderen Wert legen wir auf Unterstützung und Begleitung bei der Wahrnehmung gesundheitlicher Hilfen.

Auswertung

Im Jahr 2014 nutzten insgesamt 13 Teilnehmende (weiblich 9 / männlich 4) das Projekt LOTse. Die meist aus dem Umfeld der Jugendberatungsstelle vermittelten jungen Menschen wiesen zu 69% eine psychiatrische Diagnose auf. Einen Migrationshintergrund wiesen 5 TN (38%) auf. Das Alter lag bei Aufnahme in das Projekt von 46% aller Teilnehmenden zwischen 18 bis 21 Jahren und von 54% aller Teilnehmenden zwischen 22 bis 25 Jahren. Auffallend ist



Erhebung zum 31.12.2014 Zielerreichung Fortschreibung Beendigung wegen fehlendem Auftrag Wegzug

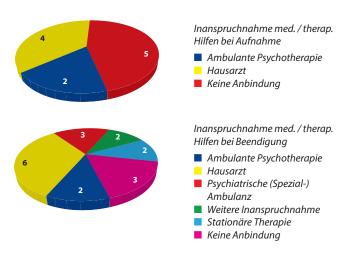
16

der hohe Anteil von Teilnehmenden mit einem **Schul-, bzw. Ausbildungsabbruch** (10 TN, 78%) in ihrer Bildungsbiografie.

Inhalte zur Zielerreichung:

Von den fünf Teilnehmenden, welche das Projekt LOTse mit Zielerreichung beendeten,

- begann eine Person eine gestufte Ausbildung. Auf Grund der bestehenden psychischen Belastungen konnte flankierend ambulant betreutes Wohnen und eine gesetzliche Betreuung vermittelt werden.
- konnte eine Person die Entscheidung treffen, eine Psychotherapie aufzunehmen und ihre Wohn-, und Einkommenssituation stabilisieren.
- befand sich eine Person bei Aufnahme in einer prekären Wohnsituation. Diese konnte eigenen Wohnraum beziehen und über die Berufsberatung der Arbeitsagentur in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme vermittelt werden.
- konnte eine Person erste Schritte hin zur Klärung von Schuldenangelegenheiten machen.
- konnte eine Person ihre Einkommenssituation klären und damit zusammenhängend den neu bezogenen Wohnraum sichern.



Für beide Diagramme gilt:

Zur Abbildung: N = 9 beendete Teilnehmende, Mehrfachnennungen pro TN sind möglich.

Unter weitere Inanspruchnahme ist das ambulant betreute Einzelwohnen bzw. ein anderer Facharzt zu nennen.

Die Inanspruchnahme **gesundheitlicher Hilfen** der 9 beendeten Teilnehmenden hat zugenommen und sich ausdifferenziert. Der Erfolg der Inanspruchnahme gesundheitlicher Hilfen als Faktor psychischer Stabilisierung ist weiterhin wesentlich davon abhängig, in welchem Maße Teilnehmer/innen über eine Veränderungsmotivation verfügen oder aufbauen können. Des Weiteren steht die Inanspruchnahme gesundheitlicher Hilfen in Wechselwirkung mit den Fortschritten in der psychosozialen Stabilisierung.

Im Übergang Schule Beruf stehen, je nach Einzelfall, junge Menschen vor der Herausforderung, das komplexe Geflecht der wechselnden finanziellen Fördermöglichkeiten zu bewältigen und damit bspw. ihre materielle Existenz und Wohnsituation zu sichern. Hier zeigt sich, dass junge, psychisch belastete Menschen mit den ggf. wechselnden Finanzierungsmöglichkeiten und der damit verbundenen finanziellen Ungewissheit, häufig überfordert sind. Damit geht eine emotional hohe Belastung einher, die wiederum einer konstruktiven Auseinandersetzung mit einer beruflichen Orientierung entgegensteht.

Einschätzung und Ausblick

Die Begleitung psychisch belasteter junger Menschen benötigt eine zeitlich langfristige und verlässliche Perspektive. Wir freuen uns daher über die Weiterbewilligung des Projektes für die Jahre 2015/2016. Neben der Arbeit mit den jungen Menschen kann damit auch die Vernetzung zu den psychiatrischen Hilfen gefestigt und die Effekte einer längerfristigen psychozialen Begleitung weiter beobachtet und bewertet werden. Da junge psychisch belastete Menschen neue und kreative Wege benötigen, um in das Berufsleben einzumünden, wäre ein Ausbau "assistierter Ausbildung" sehr zu begrüßen.



Regina Wagner, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A.

Kontakt

Jugendberatung Freiburg e.V.

Tel. 0761/273487
Fax 0761/281844
info@jugendberatung-freiburg.de
www.jugendberatung-freiburg.de
Leitung / Geschäftsführung
Catharina Kaffenberger

kaffenberger@jugendberatung-freiburg.de Stellvertretende Leitung Dirk Grabolle

grabolle@jugendberatung-freiburg.de

Vorstand:

Gabi Rolland (MdL), gabi.rolland@t-online.de Markus Schupp, Felix Arnold, Dieter Waldraff

AnsprechpartnerInnen / KoordinatorInnen:

Beratungsstelle

Dirk Grabolle
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61/27 3487
Fax 07 61/28 18 44
grabolle@jugendberatung-freiburg.de

Hilfen zur Erziehung

Patrizia Zanolli Engelbergerstr. 3 79106 Freiburg Tel. 0761/273487 Fax 0761/281844 zanolli@jugendberatung-freiburg.de

Job-On

Jessica Zimmermann Wilhelmstr. 14 79098 Freiburg Tel. 07 61 / 38 09 16-13 Fax 07 61 / 38 09 16-29 zimmermann@jugendberatung-freiburg.de

Erfolgreich in Ausbildung

knoeller@jugendberatung-freiburg.de

Ursula Knöller

Engelbergerstr. 3

Tel. 0761/273487

Fax 0761/281844

79106 Freiburg

LOTse

Regina Wagner Engelbergerstr. 3 79106 Freiburg Tel. 0761/273487 Fax 0761/281844

wagner@jugendberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten der Beratungsstelle:

Mo, Mi - Fr 9.00 bis 12.30 Uhr Mo - Do 14.30 bis 18.30 Uhr

offene Sprechstunde:

Di - Do 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstagvormittags geschlossen Beratungstermine nach Vereinbarung



Dankeschön!

Unsere Arbeit wäre nicht denkbar ohne die zahlreichen **Spender** und **Sponsoren**, **Förderer** und **Mitglieder**, die mit Hilfe von Geldoder Sachspenden unsere tägliche Arbeit seit vielen Jahren unterstützen.

Die Förderung in Form von **Sachleistungen** war auch im letzten Jahr eine stabile Größe, auf die wir in den kommenden Jahren weiter existentiell angewiesen sein werden.

Ein besonderer Dank gilt weiterhin der Wilhelm-Oberle-Stiftung und der Stiftungsverwaltung Freiburg, die es uns durch die Einrichtung zweier Fonds ermöglicht haben, unbürokratische und schnelle Hilfe in Form von kleinen Beihilfen oder Darlehen zu leisten, was in den letzten Jahren von unseren Klient/innen intensiv genutzt wurde.

Ein weiteres großes Dankeschön auch an die **Praktikantinnen und Praktikanten**, die durch ihre tatkräftige Unterstützung den reibungslosen Ablauf unseres "Teiloffenen Bereiches" ermöglichen.

Und natürlich möchten wir uns auch in diesem Jahr wieder bei den Auftrags- und Zuschussgebern der **Stadt Freiburg** bedanken. Im Einzelnen sind dies das Amt für Kinder, Jugend und Familie, das Amt für Schule und Bildung, sowie das Jobcenter, die Jugendagentur und die Agentur für Arbeit

Wir danken des Weiteren:

- Werner Balsam
- Monika Pollmann
- Hannelore Seidel
- Jürgen Wolburg
- Peter Fischer
- Peter Kallenberger-Meyer
- Armin Lösche
- Peter und Renate Menn
- Dr. Christoph Schaefer
- Steuerbüro Hubert
- Horst Prodinger
- Kaspersky Labs GmbH
- INDUKTIV Elektrotechnik Stefan Gräßlin
- Kelodesian Pfaffenweiler
- EDV-Service Duffner & Ganter GmbH
- Druckerei Winter
- Glaserei Andris
- Gesundheitsamt Freiburg





- Jugendberatung/BeratungsstelleErfolgreich in Ausbildung
- Hilfen zur Erziehung
- Lotse

- Job-On
 - Hilfen zur Erziehung